

ÜSI MEINIG

Nr. 4
NOVEMBER 2010
35. JAHRGANG

Verkehrs-Club der Schweiz
Sektion Schaffhausen



Bergkirche mit Solaranlage. © H. Mahler

Wo Himmelskäfte messbar wirken!
Die energieautarke Stadt Schönau im Schwarzwald



Es geht doch!

Tschernobyl stand am Anfang. Dann wurde Schönau im Schwarzwald zur energieautarken Gemeinde auf Grundlage erneuerbarer Energien.

Tschernobyl wurde 1986 für Schönau zum Fatal. Zuerst wurden Spenden zur Behandlung krebskranker Kinder gesammelt. Später verbrachten etliche solcher Kinder Erholungsaufenthalte in der Gemeinde. Bei dieser Konfrontation mit den Opfern wuchs die Erkenntnis, dass es mit nachträglicher Barmherzigkeit nicht sein Bewenden haben könne. Der eigene Umgang mit Energie, deren Herkunft und Produktion und Zusammensetzung wurde hinterfragt: Im damaligen Strommix waren bis zu 40% Atomstrom enthalten.

Doch das zuständige Kraftwerk Rheinfelden (KWR), heute zu EnBW gehörend, war *damals* nicht bereit, einen atomstromfreien Mix anzubieten.

Der erste Störfall

Eben diese Haltung induzierte eine Bürgerinitiative mit dem Ziel, eine eigene, atomstromfreie Energieversorgung aufzubauen und das lokale Stromnetz vom KWR zurückzukaufen – was für dieses Kraftwerk einem Störfall gleichkam. Es war von Solarrevolution die Rede.

Unter der Parole «Ich bin ein Störfall!» wurde 1990 eine Netzkaufinitiative aufgelegt, die sogar bundesweit mit Spenden unterstützt wurde. Parallel dazu verlief der Ausbau lokaler Energieanlagen: Fotovoltaik, Solarthermie, Kraft-Wärme-Koppelung, Optimierung eines nahegelegenen Klein-Wasserkraftwerks etc. Endlich, im Juli 1997 wurde das lokale Stromnetz, trotz gezielt überhöhten Preises, mit Namen «Elektrizitätswerke Schönau» (EWS) übernommen.

Nachdem schon zahlreiche Dachflächen mit Solarpanels bestückt waren, wurde auch das zuständige Amt für Denkmalschutz angehalten, mal zu denken.

Gegen dessen ursprüngliche Bedenken wurde die ev. Bergkirche samt Kirchgemeindehaus mit einer Fotovoltaik-Anlage bedeckt. Diese ging im Juli 1999 mit geistlichem Segen ans Netz, um so «den Draht zur himmlischen Energie freizugeben», wie man sich ausdrückte.

Die Stromrebellien expandieren

Das Beispiel der «Schönauer Stromrebellien» machte Schule. Die EWS sind heute bundesweit an zahlreichen ähnlichen Stromunternehmungen beteiligt und auch beratend für Bürgerinitiativen tätig. Die Herkunft des EWS-Stroms wird nach strengen ökologischen Kriterien geprüft und vom TÜV-Nord zertifiziert.

Diese Befreiung aus den Fängen eines Strommonopols wäre wohl kaum möglich gewesen, hätte in Deutschland nicht schon ein Vorläufergesetz des seit dem 1. April 2000 geltenden, beispielhaften «Erneuerbare-Energien-Gesetz» (EEG) bestanden.

Mangels hinreichender Distanz der Politik zu den Strommonopolen fehlt es in der Schweiz jedoch an Grundlagen und Effort zu ähnlicher Entwicklung.

Mit der Annahme der Cleantech-Initiative ist dieser Rückstand korrigierbar!

NB: Dass sakral+solar auch in der Schweiz kein Tabu sein muss, ist am Flachturn der Jakobskirche in Steckborn – nicht unästhetisch – sichtbar.

Hugo Mahler, VCS

Infos:

Schönau (Schwarzwald) im oberen Wiesental,
40 km nord-östlich von Basel, 2500 Einwohner:
www.ews-schoenau.de
www.bergkirche-schoenau.de
www.frsw.de/energie
www.solarverein.org (Steckborn)